

schien, und die Schlußgruppe Taf. LXXV.) die Abbildungen selbst uns versinnlichen. Allein wünschenswerth wäre es gewiß auch gewesen, den ganzen Fries in seiner vollen Länge, wenn auch sehr verkleinert, in einer Doppeltafel auf einen Blick überschauen und die dreifach gegliederte, würdevolle Composition würdigen zu können. Es fehlt zwar auch jetzt schon nicht an dergleichen Kupfertafeln in und außer Italien. Aber sie lassen viel zu wünschen übrig, sind nicht alle nach dem Relief von der letzten Hand gezeichnet und lassen über vieles in Ungewissheit. Wer vermöchte es echter und zuverlässiger zu geben, als der mit diesem Gegenstande so innig vertraute, ihn so geistreich exponirende Mann in diesem Werke, welches unsere Kunslitteratur so schön bereichert. Auch würde wohl vielleicht am Ende des Ganzen eine möglichst vollständige Aufzählung von einigen hundert Büsten, die nach und nach von Thorwaldsen oder doch unter seiner Direction gemacht worden sind, viel Freude machen. Denn was jetzt auf einzelne Veranlassungen im Texte angeführt worden ist, kann doch auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Die Gräfin Albizzi hat in in ihrer Sammlung von Canova's Werken auch alle seine Büsten mit aufgenommen. Uebrigens mag es an seiner Stelle seyn, hier noch das Urtheil eines britischen Kunstrichters nicht ohne den Ausdruck britischer Nationalität am

Schlusse anzuführen: „Zum Schluß und zum Frommen solcher unglücklichen Wichte, wie sich dergleichen in dieser reiselustigen Zeit finden, welche nicht Gelegenheit hätten, die großen Meister des Südens und Nordens mit einander zu vergleichen, sei folgendes erinnert. Der Däne wird allgemein für einen wahrhaftigen Nachahmer der Natur gehalten, und für viel keuscher in seinem Meißel als der Italiener (Canova), der einen kleinen Anflug von gallischem Manirirten hatte, während Thorwaldsen ganz rein und einfach mit tiefem Sinn für Schönheit zuweilen bis zum Pathetischen dassteht. Andererseits stellt man Canova's Technik in der Behandlung des Marmors höher. Thorwaldsen's Fleisch ist nicht so vollkommenes Fleisch. Hätte der nun schon hinübergegangene Stolz Italiens hierin einen Nebenbuhler gehabt, so wäre es unser Chantrey. Das Basrelief hält man gewöhnlich für die höchste Virtuosität Thorwaldsen's. Indes besitzt Baring bei uns einen Merkur als Werk seines Meißels, welches an Vortrefflichkeit mit den vortrefflichsten in der Frieße wetteifert und es ungewiß läßt, in welcher Gattung der Plastik er der größere Meister ist.“ \*)

\*) Foreign Quarterly Review. N. XIX. in der Recension des ersten Theiles des Thiele'schen Werkes S. 207—13.

## Anzeigen.

1.

Außer der interessanten Sammlung von Delgemälden in Porträts und Landschaften aus der Graff'schen Verlassenschaft, wovon früher Nachricht gegeben worden ist, ist nun auch ein Verzeichniß der Kupferstiche, Radirungen, und Handzeichnungen aus dem Nachlasse des Landschaftmalers E. Ant. Graff 98 S. in gr. 8. in allen 3542 Nummern, erschienen, von unserm Galerieinspector Frenzel redigirt und bearbeitet. Die durch E. E. Heinrich abzuhaltende Versteigerung beginnt Montags den 19. Nov. Es sind viel seltene Blätter aus allen Schulen dabei. Aber auch das viel besprochene Zingg'sche Stammbuch wird hier unter den Hammer kommen. Es enthält 66 Zeichnungen mit Fac Similes der Künstler, Zeitgenossen des als Prof. der Kupferstecherkunst in Dresden gestorbenen Schweizers Adr. Zingg von Ph. Hackert, Sal. Geyner, Dietrich, Ludwig Hef, Tischbein, Wille, Ramberg, Chodowiecki, Bause, Deser u. s. w. und möchte wohl der Juwel der ganzen Sammlung seyn. — Den 17. Nov. wird eine kleine (aus 25 Nummern bestehende) aber wahrhaft erlesene Sammlung von Delgemälden, aus dem Nachlasse einer großen Kennerin, der Frau Gräfin von Einsiedel in Reibersdorf (im Eckhause an der Löpfergasse Nr. 564.) versteigert werden, worunter sich preiswürdige Werke von Dietrich, Jean le Ducq, Greuze, Netscher, 4 Ruyssdaels, ein Rembrand und Wouvermann, auch einige alte deutsche Meister, fast alle in reich vergoldeten Rahmen. Der französisch abgefaßte Catalog gleichfalls aus der Feder des Inspectors Frenzel, gibt die genaueste Auskunft und ist beim Proclamator Heinrich zu haben. So echte Bilder, so gut erhalten, kommen selten unter den Hammer. —